

Jahresregenten 2017

Folgende für die Blasmusik bedeutende Komponisten feiern im kommenden Jahr ein „rundes“ Jubiläum, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Hermann Pallhuber (50. Geburtstag am 9. Februar)
Rossini Giacchino (225. Geburtstag am 29. Februar)
Karl Millöcker (175. Geburtstag am 29. April)
Alfons Czubulka (175. Geburtstag am 14. Mai)
Karl Zeller (175. Geburtstag am 19. Juni)
Richard Hunyaczek (100. Todestag am 22. September)
Schwarz Otto M. (50. Geburtstag am 15. Oktober)
Belohoubek Karl (75. Geburtstag am 29. Dezember)

Ich möchte allen Lesern der *Blasmusikforschung* und allen Blasmusikfreunden zum Abschluss des Jahres für ihr Interesse danken sowie alles erdenklich Gute für das Neue Jahr wünschen! Ein großes Dankeschön gilt unserer Unterstützern und Förderern. Zwei davon darf ich namentlich erwähnen, weil wir ihnen besonders viel zu verdanken haben: Johann Zöchbauer, Stabführer des Musikvereins Texingtal (NÖ) und ÖBV-Ehrenmitglied Kons. Ernst Bahn.

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Es-Klarinette des Musikvereins Texingtal



Am 15. November 2016 übergab Johann Zöchbauer, Stabführer des Musikvereins Texingtal in Niederösterreich, dem Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes ein weiteres interessantes Instrument, das erst kürzlich „wiedergefunden“ wurde.

Es handelt sich dabei um eine Es-Klarinette in hoher Wiener Stimmung des Instrumentenbauers Josef Glassl aus Graslitz, dem heutigen Kraslice, eine Stadt im Westen Tschechiens an der Grenze zu Sachsen, in der der Instrumentenbau große Bedeutung hatte.

Josef Glassl gründete seine Werkstatt 1898; sie ist bis 1937 nachweisbar, bestand aber wahrscheinlich noch länger. Glassl war für seine Wiener Hörner bekannt, die um 1925 in einem Katalog aufscheinen (siehe auch William Waterhouse, *The New Langwill Index*, London: Tony Bingham, 1993, S. 136).

Die Bezeichnung des Herstellers auf der Es-Klarinette „Josef Glassl Graslitz Csl.“ deutet darauf hin, dass das Instrument nach 1918 zu datieren ist, da es die Tschechoslowakei („Csl.“) erst seit 28.10.1918 gab. Die Klarinette ist auch spätestens 1938 entstanden (Eingliederung der „Sudetengebiete“ in das Deutsche Reich). Verwendung fand das Instrument bis in die Nachkriegszeit im Musikverein Texingtal.

Ein herzliches Dankeschön gilt Herrn Johann Zöchbauer, der uns bereits mehrere wertvolle Instrumente überlassen hat, für diese neuerliche Schenkung. Das Foto zeigt die Übergabe des Instruments am 15. November 2016.

Friedrich Anzenberger

40 Jahre Bläserkammermusik-Bundeswettbewerb

Der älteste Bundeswettbewerb des Österreichischen Blasmusikverbandes feiert 2016 sein 40-Jahr-Jubiläum; in diesem Jahr wurde auch der 21. Bundeswettbewerb in Graz durchgeführt.

Anfang der 1960er Jahre galt das Hauptaugenmerk der Blasmusik-Landesverbände der Schaffung von Jungmusikerseminaren. Daraufhin folgte – nach einem längeren Diskussionsprozess – das Jungmusiker-Leistungsabzeichen und schließlich die Bläserkammermusik-Landeswettbewerbe. Der wahrscheinlich erste Wettbewerb fand – nach derzeitigem Forschungsstand – 1973 in Maissau (Niederösterreich) statt (siehe Abbildung rechts).



1976 machte man erstmals den Versuch, einen bundesweiten Bläserkammermusik-Wettbewerb durchzuführen. Es war auch der erste Wettbewerb auf Bundesebene überhaupt – die entsprechenden Bundesbewerbe für Konzertmusik in Feldkirchen, für Jugendblasorchester in Linz sowie für „Musik in Bewegung“ entstanden erst später; dazu kam als jüngste überregionale Veranstaltung der Polka-Walzer-Marsch-Wettbewerb.

Am 26. Oktober 1976 ging der erste Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ im Brucknerhaus in Linz über die Bühne. 24 Gruppen waren angemeldet. Es gab noch keine Stufen wie in den meisten späteren Wettbewerben, man teilte die Ensembles in Kategorien aufgrund ihrer Musikeranzahl ein. Unter den Jury-Mitgliedern war auch Prof. Gerhard Dallinger, der Leiter des Linzer Bruckner-Konservatoriums.

Im Gegensatz zur heute alleine üblichen Punktwertung vergab man 1976 verschiedene „Preise“: Die Teilnehmer erreichten insgesamt 11 erste Preise, 5 zweite Preise, 4 dritte Preise und je einen vierten, fünften, sechsten und siebenten Preis. Neben Urkunden erhielten die Ensembles auch Warenpreise. Erfolgreichstes Bundesland war Oberösterreich – das einzige Bundesland mit drei ersten Preisen.

Schon damals musste man sich für den Bundeswettbewerb durch einen „Sieg“ bei den Landesbewerben (die vorher in allen Landesverbänden außer Wien und Vorarlberg stattgefunden hatten) qualifizieren. Heute haben wir abgesehen von Wien bereits ein dreistufiges System, bei dem ein „ausgezeichneter Erfolg“ auf Bezirksebene zur Teilnahme am Landeswettbewerb berechtigt. Die punktehöchsten Ensembles jeder Besetzungskategorie beim Landeswettbewerb können dann am Bundeswettbewerb teilnehmen.

Die Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik* berichtete in der Nummer 9 vom November 1976 auf den ersten beiden Seiten unter dem Titel „Die Jugend spielte um die Wette“ ausführlich über den ersten Bläserkammermusik-Wettbewerb (siehe Faksimile auf der Folgeseite). Organisiert wurde die Veranstaltung vom Präsidenten des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes, Oberst i. R. Ing. Achleitner sowie vom Landesjugendreferenten Fachlehrer Günther Pichler. ÖBV-Präsident Franz Karsten und Bundesjugendreferent Prof. Dr. Wolfgang Suppan äußerten sich sehr positiv über die erbrachten Leistungen.

Die folgenden Wettbewerbe fanden jeweils im Zweijahresabstand immer am bzw. um den Nationalfeiertag (26. Oktober) statt. Außer dem vierten Wettbewerb 1982 in Eisenstadt waren alle weiteren immer zweitägig. Die Anzahl der teilnehmenden Gruppen variierte zwischen 24 und 55 Ensembles. Der Wettbewerb „wandert“ durch alle Bundesländer und wurde auch in unseren Partnerverbänden Südtirol und Liechtenstein durchgeführt.

Österreichische Blasmmusik

FACHZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES

24. JAHRGANG

NOVEMBER 1976

NUMMER 9

Die Jugend spielte um die Wette

Prof. Dr. Eugen Brixel, Graz, berichtet vom ÖBV-Bundeswettbewerb „Spiel in kleinen Gruppen“ am 26. Oktober in Linz

Zu einer eindrucksvollen musikalischen Leistungsschau der in österreichischen Blasorchestern musizierenden Jugend gestaltete sich der erste ÖBV-Bundeswettbewerb „Spiel in kleinen Gruppen“, der am 26. Oktober 1976 im Linzer Bruckner-Konservatorium stattfand. Nahezu alle Bundesländer — Wien und Vorarlberg ausgenommen — hatten die aus den Landeswettbewerben siegreich hervorgegangenen Bläsergruppen nach Linz entsandt, wo sich die jungen Musikanten einer fachkundigen Jury (Prof. G. Dallinger, Dr. E. Hämmerle, Prof. F. Reiter, W. Witschek, Prof. L. Ertl, N. Doss) im musikalischen Wettstreit stellten. Die fast durchwegs ausgereiften Leistungen und das beachtliche Niveau der Darbietungen dokumentierten den hohen Ausbildungsstand der bläserischen Jugend und stellten darüber hinaus die Bedeutung und den Erfolg der auf dem Blasmusiksektor geleisteten Jugendarbeit einmal mehr unter Beweis.

„Es gab bei dieser Schlußkonkurrenz“, wie ÖBV-Präsident Franz Karsten anlässlich der Preisverteilung ausführte, „eigentlich nur Sieger, deren ambitioniertes Streben repräsentativ und typisch für die gesamte Jugendbewegung in den Reihen der Blasmusiker ist.“ Dank einer mustergültigen und beispielhaften Organisation, die vor allem dem Präsidenten des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes, Oberst i. R. Ing. Achleitner, dem oberösterreichischen Landesjugendreferenten, Fachlehrer Günther Pichler, und einer Anzahl weiterer

Mitarbeiter und Helfer zu danken war, rollte diese Schlußveranstaltung, mit der die diesjährigen Bläserensemble-Wettbewerbe beendet wurden, reibungslos und vollkommen pannenfrei ab und hinterließ so auf alle jene, die gekommen waren, sich ein Bild über die musikalischen Fähigkeiten der bläserischen Jugend zu machen, einen imponierenden und nachhaltigen Eindruck.

Bundesjugendreferent oProf. Dr. Wolfgang Suppan dankte in seinen Schlußworten allen am Erfolg dieser Veranstaltung Be-

teiligten und konnte folgenden Preisträgern Urkunden und Warenpreise aushändigen:

Kategorie „Duos“:

a) **1. Preis:** St. Marein im Mürztal, Stmk. (Gerald Seebacher, Martin Terler). **2. Preis:** Oberhofen, OÖ (Ltg.: F. Füll) — (Alois Schober, Josef Gassner). **3. Preis:** Lamprechtshausen, Sbg. (Ltg.: J. Hofweirer) — (Franz Berschl, Gottfried Berschl).

b) **1. Preis:** Staatz, NÖ (Ltg.: OSR A. Kornherr) — (Josef Plott, Herbert Frühwirth). **2. Preis:** Tamsweg, Sbg. (Ltg.: Chr. Haller) — (Robert Maier, August Pagitsch).

c) **1. Preis:** Villach, Kärnten (Ltg.: H. Karlbauer) — (Gerald Prevorcic, Peter Zrelsky). **2. Preis:** Gaming, NÖ (Ltg.: E. Pinter) — (Siegfried Spieler, Helmut Spieler).

Kategorie „Trios“:

a) **1. Preis:** Lenzing, OÖ (Namen liegen nicht vor). **2. Preis:** Judenburg, Stmk. (Leitung: R. Kreitner) — (Rene Kreitner, Ewald Wildling, Josef Oppeneigner). **3. Preis:** Leopoldskron, Sbg. (Ltg.: G. Reichl) — (Erich Putz, Herbert Bernegger, Josef Schiefer).

b) **1. Preis:** wurde nicht vergeben. **2. Preis:** St. Veit am Vogau (Ltg.: F. Schober) — (Adelheid Mühlbacher, Waltraud Tscheppe, Gertrude Köberl).

c) **zwei 1. Preise:** Kufstein, Tirol (Ltg.: S. Pfuger) — (Peter Thaler, Peter Steinbacher, Gerhard Lederwasch), und Feldkirchen, Kärnten (Ltg.: J. Baumgartner) —



ZU EINER EINDRUCKSVOLLEN LEISTUNGSSCHAU wurde der erste ÖBV-Bundeswettbewerb „Spiel in kleinen Gruppen“, an dem am 26. Oktober in Linz zahlreiche Jugendliche in kammermusikalischen Ensembles aus fast allen österreichischen Bundesländern teilnahmen. Unsere Bilder zeigen ganz links zwei der Teilnehmer in der Kategorie „Klarinetten-Duo“ und daneben die beiden aus Fachleuten zusammengesetzten gestrengen Wertungsrichter-Kollegien mit den Herren (v. l. n. r.) Dr. Erich Hämmerle/Vlb., Prof. Gerhard Dallinger/OÖ (Leiter des Linzer Bruckner-Konservatoriums), Landeskapellmeister Prof. Franz Reiter/Vlb., N. Doss, Bundeskapellmeister Prof. Leo Ertl/Salzburg, und Jugendreferent Willi Witschek/NÖ. (Foto: Haider, Traun)

1976 in Linz (OÖ): 24 Ensembles
 1978 in Stadt Haag (NÖ): 35 Ensembles
 1980 in Salzburg: 37 Ensembles
 1982 in Eisenstadt (Burgenland): 25 Ensembles
 1984 in Treibach-Althofen (Kärnten): 29 Ensembles
 1986 in Dornbirn (Vorarlberg): 32 Ensembles
 1988 in Zeillern (NÖ): 33 Ensembles
 1990 in Wien: 34 Ensembles
 1992 in Bruneck (Südtirol): 41 Ensembles
 1994 in Leibnitz (Steiermark): 38 Ensembles
 1996 in Innsbruck (Tirol): 39 Ensembles
 1998 in Kremsmünster (Oberösterreich): 33 Ensembles
 2000 in Salzburg: 42 Ensembles
 2002 in Vaduz (Liechtenstein): 44 Ensembles
 2004 in Rust (Burgenland): 45 Ensembles
 2006 in Klagenfurt (Kärnten) 55 Ensembles
 2008 in Feldkirch (Vorarlberg): 48 Ensembles
 2010 in Tulln (NÖ): 46 Ensembles
 2012 in Wien: 49 Ensembles
 2014 in Toblach (Südtirol): 52 Ensembles
 2016 in Graz (Steiermark): 51 Ensembles

Während bei den ersten drei Wettbewerben ausschließlich reine Bläsersensembles antraten, stellte sich 1982 erstmals eine Bläsergruppe mit Schlagwerk der Jury. Der erste reine Schlagwerkensemble trat 1984 bei Bewerb in Kärnten an.

1992 erreichte erstmals eine Gruppe, das Ensemble „Clarinetissimo“ aus Oberösterreich, die Höchstpunktzahl von 100 Punkten. Seit 1998 wird auf Prädikate wie „ausgezeichneter Erfolg“ oder „sehr guter Erfolg“ verzichtet und nur noch die Punktezahl genannt.

Seit 2008 werden auch die Gruppensieger, die in der jeweiligen Altersgruppe die höchste Punktzahl erreicht haben, mit einem Preis ausgezeichnet. Seit 2014 erfolgt diese Wertung nach Besetzungskategorien getrennt, d. h. es werden in jeder Altersgruppe die punktstärksten Holzbläser, Blechbläser-, Schlagwerkensembles bzw. gemischten Ensembles prämiert. 2016 erhielten erstmals auch die besten vereinseigenen Gruppen eigene Preise.

Seit 2010 gibt es beim Bläserkammermusik-Wettbewerb auch eine zusätzliche „Finalrunde“. Die punktstärksten Gruppen jeder Alterskategorie werden nochmals bewertet. Preise vergeben wurden jeweils an die besten fünf Ensembles (2010, 2012 und 2014) bzw. an die besten drei Gruppen (2016). Beim letzten Wettbewerb gab es außerdem erstmals eine eigene Jury, die nur die Finalrunde zu beurteilen hatte. Bei den drei vorangegangenen Wettbewerben wurde die Jury-Mitglieder des Finales aus den Holzbläser-, Blechbläser- und Schlagwerk-Jurys zusammengestellt.

Ich möchte dem langjährigen ÖBV-Bundesschriftführer und jetzigem ÖBV-Ehrenmitglied Kons. Ernst Bahn für seine Zusammenstellung der bisherigen Bundeswettbewerbe 1976-2016 ganz herzlich danken. Das 40-Jahr-Jubiläum wird auch einer der Schwerpunkte der nächsten Präsentation im ÖBV-Dokumentationszentrum in Oberwölz ab Mai 2017 sein.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.